

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Stechener Jahrgang.

Abonnement
Für das Jahr 1883 2 Rthl. 50 Pf., 2 Monate 1 Rthl. 50 Pf., 3 Monate 1 Rthl. 25 Pf., 6 Monate 1 Rthl. 10 Pf., 9 Monate 1 Rthl. 5 Pf., 12 Monate 1 Rthl. 1 Pf. (einstufig).
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Die Redaktion befindet sich in Halle, am Markt 10. Die Druckerei befindet sich in Halle, am Markt 10.

Inserate
Werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für 6 Pf. mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von unserer Anstalt und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Beilagen von Seite 40 ff.
Druckort: Halle.
Verlag: Saale-Zeitung.

Nr. 284. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 5. Dezember 1883.

Vollständige Uebersicht.

Die Siegesbedeutung des Pariser resp. die Verhandlungen von der Einigung des Pariser und des Berliner durch die französischen, welche Jules Ferry schon vor verschiedenen Jahren anzuordnen, um damit vor der französischen Kammer zu verhandeln, wollen, in Paris und anderswo immer noch nicht aufhören. Welche lassen die bisher vorliegenden Nachrichten erkennen, daß die Franzosen in Tunis noch sehr weit von den gewöhnlichen Erfolgen entfernt sind, denn es ist immer nur davon die Rede, daß die Wiedererlangung der militärischen Operationen bevorliegend ist, daß die Vorbereitungen zum Vormarsch fortgesetzt werden. Also vorläufig sind wir noch bei den Vorbereitungen zum Vormarsch, dann an die Vorbereitungen zum Angriff, dann an den Angriff, und es darauf dann ein Sieg folgt, das ist noch eine gewaltige Frage. Die französischen Politiker stehen denn auch in ihrer Verantwortung ziemlich isoliert da, während sonst alle interessierten Mächte ihre Vorbereitungen für einen eventuellen Kriegfall treffen. So hat die englische Regierung beschlossen, zur Verstärkung des britischen Flotten in China den Transportdampfer „Hawton“ mit 90 Mann Infanterie, Geschützen und andern Kriegsmaterialien demnachst von Portsmouth abgehen zu lassen. Und von besonderem Gewicht ist es, daß man auch in den leitenden Kreisen der deutschen Politik zu Gunsten der Lage in Ostasien als eine erste und gewaltige Ansicht. Denn auf eine Kriegsbereitschaft allein kann es zurückgeführt werden, daß Deutschland die Initiative ergreifen hat zu einem zwischen England, Deutschland, Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten abzuschließenden Uebereinkommen, welches der Schutz von Leben und Eigentum der Europäer bezweckt, im Falle sich Vorfälle wie die zu Kanton, sei es infolge von Schwäche oder einer Art von Kommando der Regierung zu Befehl erneuern sollten. Um dieses Ziel zu erreichen, dürften die obengenannten Mächte eine Flotte von Kanonenbooten formiren und dieselbe an dem Schelde von Kanton stationiren. Das Kommando über dieselbe soll derjenige Vizeadmiral werden, welche die meisten Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern besitzt. Die „Agence Havas“ meldet unter dem 27. Nov. aus Hainpung, daß infolge der Besetzung von Hainpung die Lage der Angelegenheiten in Ostasien sich sehr verändert hat. Die Banditen in Kanton und Hainpung wurden bei Einbruch der Nacht mit den chinesischen Banden überführt und gefangen worden.

Bezüglich der Neu-Bewaffnung der französischen Armee bestehen in den beteiligten Kreisen noch immer zwei verschiedene Strömungen. Die Einführung eines Repetiergewehrs ist bisher keineswegs aufgegeben worden. Als der „Empire“ meldet, hat der Kriegsminister, von dem ersten Besuche mit dem Repetiergewehr beschäftigt, beschlossen, in einigen Divisionen mehrere Bataillone zu bewaffnen, um vor einer bestimmten Beschlußfassung noch zahlreiche Versuche mit denselben anzustellen.

Wir haben bereits kürzlich hervorgehoben, daß ein etwaiges Eingreifen der Türkei zur Wiederherstellung geordneter Zustände in Obergriechenland vermuthlich von der englischen Regierung nicht gebilligt werden würde. Jetzt wird es offenbar, daß diese englische Haltung noch weit empfindlicher ist, wie angenommen, und daß sie fast ins Feindliche ausartet. Die

englische Regierung hatte die Mitwirkung des englischen Kabinetts nachgefragt, um von der Forderung des Erlaubnis zu erhalten, türkische Kreuzer nach dem Suban einzufahren zu dürfen. England hat zwar hierzu noch nicht geantwortet, aber antworten muß, wenn die Kreuzer auch von europäischen Offizieren besetzt werden sollen. In einer gewissen Harmonie mit diesen Verbalen steht eine Meldung des „Pester Lloyd“ aus London, wonach die englische Regierung ihren Vertreter inairo, Sir Evelyn Baring, mitzuteilen sollte, dem Kabinete zu verbleiben, in seinem Wahnsinn betriebs des Suban sich streng auf die Defensiv zu beschränken und seinen Versuch zu machen, das verlorene Terrain zurückzuerobern. England für seinen Theil wollte Ägypten in dieser bezug beschränkter Aufgabe gern unterstützen und habe zu diesem Zweck die Rückberufung der Garnison vonairo sinit und überdies eine Verstärkung der britischen Geschwader im Osthen Meere in solcher Lage angeordnet, welche diebesten vollstommen geeignet erscheint, Sualim und Malinday zu schützen. Wog man auch, wie gesagt, die logische Verantwortlichkeit des hier dem Kabinete ertheilten Rathes mit dem sonstigen Verhalten Englands zugeben, so kann dies doch an der Ueberlieferung des Suban nichts ändern. Denn wenn England zur Rückberufung des Suban nicht helfen, andererseits Hilfe aber auch nicht gestatten will, so ergiebt sich der Verzicht der Provinz ganz von selbst auch ohne fremdschiffliche Intervention.

Eine von der „Nat.-Zeit.“ früher gebrachte Meldung, daß in Petersburg eine Kommission zur Ausarbeitung einer Art von Verfassung für das russische Reich eingesetzt worden sei, von den verschiedensten Seiten angezweifelt worden. Dienten Zweifel gegenüber läßt sich die „Nat.-Zeit.“ jetzt aus Petersburg telegraphisch: „Zur Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfes für Rußland soll, guten Verheißens, ein solches Kabinete ernannt werden sein. Gewissermaßen Konstantin als Vorsitzender, und als Mitglieder: Graf Boris Wittolff, Graf Wladimir, ehemaliger Kriegsminister, Graf Kollonitsch, ehemaliger Minister des Innern, Graf Kollonitsch, Minister des Innern, Senator Pobedonosteff, Procurator des heiligen Synods, Graf Paul Anton, Ober-Rath Wlodo. Diese Liste repräsentirt ein Kompromiß der beiden einander bekämpfenden Richtungen der Konservativen und der Reformirten.“ — Ob unter solchen Umständen ein bestimmtes Kabinete zu erwarten ist, das fest nationalistisch dahin.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Wien, 3. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Volksabstimmung wurde die beantragte amtliche obligatorische Stenographische bei Todesstrafe mit 33,000 gegen 14,000 St. verworfen.

Koblenz, 3. Dez. Der Generaldirektor der Röhren, Telegraphen und Eisenbahnen, Schou, ist gestorben.

Petersburg, 3. Dez. Meldungen hiesiger Blätter zufolge tritt die Judenkommission am 7. Dez. zusammen.

Petersburg, 3. Dez. Der heftigsten londoner Meldung des „Empire“ gegenüber erklärt das Journal de St. Petersburg, die russische Regierung habe keinen Telekommunikationskongress über eine angebliche Schlichtung bei Hainpung erhalten. Auch die Nachricht, daß wegen der Gefahr eines russisch-chinesischen Krieges in diesem Kreise große Unruhe herrsche, sei ein absolutes Phantasiegebilde.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dez. Die Maj. der Kaiser abtheilt im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst längere Zeit allein und nahm hierauf die Vorträge der Hofmarschälle entgegen. Nachmittags ertheilte der Kaiser eine Audienz dem Staatssekretär Grafen von Dönhoff und unternahm dann eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Nach der Rückkehr fand um 5 Uhr bei den Majestäten Familienrat statt, zu welcher auch die in Potsdam wohnenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen nach Berlin gekommen waren. Heute vormittag ertheilte Se. Maj. dem Vice-König des Staatsministeriums, B. Pittmann, Audienz, nahm die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und empfing darauf mehrere höhere Offiziere. Mittags angelehnt der Kaiser mit dem Kaiserhof, nach 2 Uhr im Wintergarten und später hatte der Hof Hofmarschälle dort zum Vortrage die Ehre des Empfanges. Um 5 Uhr fand aus Anlaß des Geburtstages der Großherzogin von Baden bei den Majestäten engere Familienrat statt. — Das Befinden der Kaiserin ist, wie die „Nat.-Zeit.“ erzählt, ein erheblich besseres als vor dem Austritt der Kaiserin, von denen ihre Majestät am Sonnabend hierher zurückgekehrt ist. Kennentlich ist das Befinden gegen früher ertheilt. Am Sonntag vormittag mochte die Kaiserin dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei und unternahm dann am Nachmittag eine Spazierfahrt. Bei der Familienrat begrüßte die Kaiserin die Wittib der kaiserlichen Familie, sowie den Großfürsten Sergius von Rußland und die Großfürstin Katharina von Rußland, sowie deren Brautpaar Tochter. — Der Großfürst Sergius von Rußland ist auf der Reise nach Petersburg gestern vormittag hier angekommen.

Berlin, 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Etatsberatung begonnen, und zwar zunächst mit dem Etat der Domänenverwaltung. Die Beratung nahm einen weiteren Umfang an und verbreitete sich über die gesamte Lage der Landwirtschaft. Abg. Richter zog aus dem steigenden Ertrag der Domänenverpächtern den Schluß, daß sich die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung wesentlich gebessert habe. Dem widerspricht der Minister Dr. Fuhrig, aus der Ursache der Steigerung des Ertrages aus Domänenverpächtern ist der Schluß auf eine günstige Lage der Landwirtschaft nicht ohne weiteres zulässig. Er muß bedenken, daß der Domänenverpächter und Kleinrentner frei sei, nach der Stand der Domänenverpächter immer ganz eigenartigen Bedingungen arbeite. Ein richtiges Urtheil über die Lage der Landwirtschaft gebühren die Berichte des Landesökonomienrathes. Danach hätte die Landwirtschaft allerdings Grund zu befehligen Mogen und zwar hauptsächlich wegen einer theilweise schlechten Ernte, wegen des Mißverhältnisses zwischen Produktion und Produktionskosten und wegen der steigenden Arme- und Schuldenlast. Zum Theil hoffe die Regierung, diese Klagen durch ihre steuerpolitischen Reformpläne, namentlich auch durch Uebertragung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen abzumildern. Eine Vernehmung der Domänenverpächter halte er nicht für vorthellhaft, der Staat müsse dieselbe weithin selbst behalten. Abg. v. Weyers-Arnoldsche wies darauf hin, daß der Ertrag in den Domänen nur in den Gegenden mit hochentwickeltem Ackerbau, wie Sachsen und Schleien, genommen habe, in anderen Bundesstaaten aber zurückgeblieben sei. Abg. Richter meinte, die Fortschrittsbewegung gegen den Anbau in Schulp, als ob sie für die Landwirtschaft geringes Interesse habe und an dem Niedergang derselben mitschuldig sei; die drückende Steigerung der Konsumgüter erlaube auch der fortgeschrittenen Arbeiter, der ferner die Gründung von Landarbeiterrentenbanken empfahl. Von der Debatte beteiligten sich an der weiteren Debatte über die Lage der Landwirtschaft?

Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lütkeburg.
(Fortsetzung.)

Nachdem Helene den Koffer sorgfältig wieder verschlossen, setzte sie sich daran, um noch eine Weile nachzudenken. Sie hatte den Kopf in die Hand gestützt und Thränen perlen über die blauen Wangen. — Wo war sie gekommen zu Hause. Der Hund hatte ihre Erinnerung wunderbar aufgeführt und ihr die langen Jahre voll Leid und Demüthigung wieder vor die Seele geführt. Dabei kamen ihr dann aber auch mancherlei Betrachtungen, die einen gewissen Anhauch in ihrer Brust nachdrückten. Wenn der Koffer mit seinem Inhalt ihr Mitgeheim war, dann hieß es auch nicht Helene Stein.
— So sehr war sie in Gedanken vertieft, daß sie die Sinne schwand. Sie war nicht geföhrt, daß noch jemand die Bodenstufe heraufgekommen war, und sah nicht, wie Arthur Wilhelms mit verächtlichen Armen nicht fünf Schritte von ihr entfernt stand. Erst als sie sich erhob und sich anschickte, den Raum zu verlassen, begriff sie seinen voll Mißthel und Lächerlichkeit auf sie gerichteten Blick. Er war Zunge gewesen ihres Schicksals, er hatte die Kunde bitterster Seitenqual gehört, welche ihrer gereizten Brust einschloß war.
— Arthur — ich dachte — ich sah Dich das Schloß verlassen, sammelte sie in peiniglicher Verlegenheit, nachdem sie den ersten Schreck überstanden.
— Du hast Dich nicht getraut, Helene, aber ich war fest entschlossen die Partie nicht anzumachen — ich wollte bei Dir bleiben. Wir müssen uns einmal eingehend unterreden, aber — bin ich nicht mehr Dein Vertrauter? Kann ich Dich nicht mehr trösten, wie ich vor Jahren das hilflose Kind getroffen habe?
— Welche Stimme klang so weich und raube Helene den letzten Rest von Behemtheit und Muth. Aus dem neuen floßen ihre Thränen und sie lehnte sich gegen die Bretterwand. Er ließ sie weinen, aber er war an sie herangetreten und ergriff ihre Hand.
— Armes Kind, wie hast Du dich gegen mich gewendet! Wer

kann gut machen, was an Dir geündigt ist?“ kam es leise über seine Lippen.
— Aber du handelst sie durch Thränen und ein heftiger Freudenstich bligte aus ihren Augen. Sie meinte, aber hatte sie denn Grund Thränen zu vergießen? Wie viel Gutes war ihr zu Theil geworden und wer hatte so traurige Freunde, einen solchen Beschüger wie sie?
— Ich, Arthur — ich bin eine Närrin — ein unkluges, unbedachtes Ding!“ schloß sie sich noch unter Schluchzen und Thränen, aber mit einem sonnenigen Blick. — Ich habe keine Ursache zu weinen, sondern sollte dem lieben Gott danken, daß er mich so beschützt. Und um der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, fuhr sie fort: — Aber nun sage mir, wie ist es Dir möglich geworden, Dich von der Partie auszuschließen?
— Ich sah sie noch einen Augenblick mit Betrübnis an, aber als er bemerkte, daß das vorhin berührte Thema ihr in der That ein peinliches war, sagte auch er jene kurze abzuwehrende und entgegen mit erzwungenem Heiterkeit.
— „Nichts leichter als das! Wenn ich in das Boot springen wollte, sprang ich doch und ins Wasser. Damit war ich für die Partie untauglich geworden.“
— „Warum?“ fragte Helene hastig zurück.
— „Ich bin ein tüchtiger Schwimmer und habe mich durch diesen unbedeutenden Sprung nicht allein von dieser Partie befreit, sondern bin auch hoffentlich für die nächsten Tage von allen Kanalarbeiten entbunden. Wehr verlange ich nicht. Aber nun gelatte mir eine Frage: Bist Du gekommen, Zeit Deines Lebens bei diesen Menschen zu bleiben, die nichts besseres zu thun wissen, als Dich in einen Stand hinauszubringen, wozu Du offenbar nicht geböhrt?“
— Sie schloß einige Augenblicke, es waren seltsame Gedanken, die sie bewegten. Endlich sagte sie: — Ich will noch nicht darüber nachdenken, Arthur.“
— Sie plauderten noch ein Weilchen zusammen, dann schlüpfte sie die Treppe hinauf und wenige Minuten später fand sie in ihrem Schlafkleide am Herd. Sie war in einem stillen Träume befangen, und wie ein sonntägliches Kind die abmüthigste Knoche zu erschließen vermag, so hatte der eine Strahl des Lichts hier Wunder berührt — es war, als wenn die Finnen

durchgeleitete Hitze des Wädchens, ein lebendig geworden wären. Ungebulbig erwartete Helene an diesem Abend den Augenblick, wo die freireue Lotte entlassen haben würde. Es war schon elf Uhr als die Kammerfrau endlich kam und noch einen Blick in Helene's Zimmer warf. Diese war aufgesprungen und zog Lotte eilig herein.
— „Nun, was ist's, Helene? Du bist ja merkwürdig aufgereg.“ sagte die Kammerfrau verdutzt.
— „Das junge Mädchen preste die Hand auf ihr Herz, als wolle es das ungestümste Klopfen derselben beschleunigen.“
— „Lotte — ich habe heute eine Entdeckung gemacht.“
— „Eine Entdeckung?“ fragte die verwundert.
— „Ja, ich war auf dem Boden, und — und — ich habe da einen alten Koffer gefunden.“
— Lotte schürzte mit dem Kopfe, ihr Erstaunen schien zu wachsen, sie hatte in der That nicht die leiseste Ahnung, wo das Kind gefalle.
— „Nun, erzieht.“ sagte sie.
— „Lotte, erinnerst Du Dich nicht eines Koffers?“
— „O, ich glaube es haben noch sonstigen alten Gerinipel noch vielerlei alte Koffer und Kästen auf dem Boden.“
— „Habe ich vielleicht einen Koffer mitgebracht, als ich hierher kam?“ forschte Helene weiter.
— Die Kammerfrau mußte sich in der That erst besinnen. — „Der Koffer war es so vielteiler zu ihm, daß man sich nicht darüber wundern dürfte, wenn sie sich über das andere vergaß.“ Sie hatte vor Jahren, damals als Helene noch Birkenweilers kam, die feste Absicht gehabt, den Inhalt jenes Koffers, den die freireue fortzuschaffen befaß, sorgfältig zu prüfen, und viele Wochen trug sie sich mit dem Vortage, diese Absicht auszuführen. Dann aber war die Gelegenheit in Vergeßensheit geraten und kam der Frau erst jetzt wieder zu Erinnerung.
— „Einen Koffer?“ — Helene — wahrhaftig! Ja, Du hast einen Koffer mitgebracht.“
— „Wie sah er aus?“ fragte das Mädchen ätzend vor Aufregung.
— „Ich glaube schwarz und blauen Besatz — ja, so war's, den Du hast waren auch noch Buchstaben.“
— „Welche, Lotte?“

C. F. Mennicke, Halle,

Leipziger-Strasse 100,

empfehl eine reichhaltige Auswahl eleganter

Winter-Mäntel

jeden Genres wegen vorgerückter Saison zu wesentlich ermäßigten Preisen.

Hochelegante Mäntel (Modelle)

bedeutend unter Selbstkostenpreis.

Schlafrocke

von 12 Mark an,

elegant, wärmend und von nur guten Stoffen gefertigt

Winter-Paletots

von 20 Mark an,

hält in großer Auswahl vorrätig

Knaben-Paletots

von 6 Mark an

das Herren- und Knaben-Confections-Geschäft von

Gr. Ulrichstrasse Moritz Cahn, Neues Theater.

Nr. 4,

Answärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Rathhausgasse Nr. 9.

Moritz König, Halle a. S., Nähe der Poststrasse.

Wegen im Februar in meinen Geschäftsräumen vorzunehmenden Sanitätsarbeiten eröffne einen Weihnachts-Ausverkauf zu außerordentlich billigen Preisen und empfehle:

- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| Kronleuchter,
Zug-Hängelampen,
Tischlampen,
Küchen- u. Aurlampen,
Farbige Ampeln. | Kohlenkasten, fein lackirt,
Eimer, fein lackirt,
Brotlappeln,
Kaffeetretter,
Vogelkäfige, lackirt und verzinkt. | Blau emailirtes
Koch- und Bratgeschirr,
Messer und Gabeln,
Eß- und Kaffeelöffel,
Kaffeemöhlen u. s. w. | Anwandschüsseln
Backgeschiffe,
Badewannen,
Douché-Apparate,
Zimmer-Klosets. | Günstige Aufgabe der
Spielwaren,
Schriftbaumtüllen,
Schriftbaumzunder |
|---|---|--|---|--|

Durch den anhaltenden trockenen Herbst hat sich mein Lager mehr als im das Doppelte angefüllt. Aus diesem Grunde fühle ich mich verpflichtet, um künftige etwas zu leisten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. B. B. elegante und für den Winter passende Damendressen, A 6.40, do. in Kindladischer A 8.40, Herrenstiefeln A 9.40, mit starken Doppelsohlen A 10.40. Deigl. selbstgefeirte Herrenstiefeln, jeder Witterung trohend, Nr. 13. Insbesondere empfehle in sehr großer Auswahl meine selbstgefeirte Knaben-Dressenstiefeln, gewiss doppelt haltbarer als Fabrikstiefeln. Ueberhaupt führe ich alle in das Schuhmacherfach einschlagenden Artikel in nur anerkannt guter und gediegener Waare zu äusserst solider Preisberechnung.

A. Pabst, Schuhmachermstr., Geisstrasse Nr. 2.

Weihnachts-Ausverkauf

zurückgelichter Decor, Tafel-, Kaffee-, Thee- u. Waschkaffee, Dessert- u. Kuchensteller, Cabarets, Waizen, Blinnetöpfe etc. Auch die neuesten erst angekommenen Sachen gebe zu ermäßigten Preisen ab.
Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 61.



Laterna magica

die hübschste Unterhaltung für Alt und Jung an langen Winterabenden, empfehle in neuester Confection mit Petroleum-Beleuchtung, feine Glasbilder, Farbenbilder, bewegl. Landschaften, bewährte familiäre Bilder etc. in größter Auswahl.

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstrasse 29.

NB. Einzelne Bilder zu vorbandenen Notizen.

Donnerstag und Freitag haben keine fetten, große u. kleine manere Landischweine (halbnagl. Race) zum Verkauf im Gasthof z. gold. Ring in Halle. Fr. Kalle aus Mühlstein.

Firmen-Aenderung.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere hiesigle Leipzigerstr. 22 unter der Firma Bertha Schnabel & Co. geprüfte Weizens- und Weiche-Handlung von jetzt ab unter der Firma:

Schnabel & Grünberg

weiterführen werden. Sowent wir für das uns in so reichlichem Maße erwiesene Wohlwollen unter besten Dank sagen, bitten wir dasselbe auch fernerhin zu Theil werden zu lassen und zeichnen

Schachtelbott
C. A. Schnabel. B. Grünberg.

Weihnachtsgeschenke für Schüler

Als geeignete empfehle ich: Electr.-Maschinen von nur guter Arbeit und vorzüglichster Wirkung mit der interessantesten Neben-Apparaten. Elektrophore von Goniit, mit vielen Nebenapparaten, Dampfmaschinen, Locomotiven, elektrische Motore etc., Mikroscope, Loupen, Compasse etc. etc.

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstrasse 29.

Ludw. Hofstetter, Buchhandlung in Halle a. S., Poststrasse 13

empfehl in reicher Auswahl für Weihnachten:

Elegant gebundene Geschenkerwerke

aus allen Fächern der Literatur, namentlich Prachtwerke, Classiker, Gedichte, Romane, Jugendschriften u. Bilderbücher für jedes Alter u. zu allen Preisen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Deibel.

Prüfet Alles, Das Beste behaltet

Praktische Weihnachts-Geschenke empfiehlt in Leinen- und Baumwoll-Waaren, reinw. ger. Kleiderstoffen, Gardinen, Oberhemden, Bestatzung nach neuester Mode, Taschentücher, 1/2 Dtzd. von 1,25 A an, Handtücher, Leinwand, weisse Damast- und bunte Bestbesätze, Tischtücher, Tafelgedecke etc. nur in gediegenen Qualitäten aussergewöhnlich billig in der Fabrik-Niederlage von

H. Wiencke, Wilhelmstr. 17. II. (am Harz). Kein Laden.

Abzahlung Möbel

in Abzahlungs-Bazar von Schulze & Co. Leipzigerstrasse 11. I.

Oberhemden

unter Garantie höchster Sauberkeit, tadelloser Sitz und vollkommener Ausfüllung mit frisch gewasch. Gattungen 2,75, 3,00, 3,50 u. 4 A, sowie Kragen in den neuesten Facons 1/2 Dbd. 1,50 A offerirt.

S. Bütow

Halle a. S., gr. Steinstrasse 15. Preisreduzant, sowie Anfertigung zum Selbstnachmachen, ebenfalls gratis und franco.

Für den Quotenanteil verantwortlich B. König in Halle. Mit Beilage.